

VATER, MUTTER, KIND

Ein Tag zum Nachdenken

Am Sonntag werden die Mütter gefeiert. Eine schöne Tradition, so viel steht fest. Doch muss man diesen Anlass heute nicht weiter und umfassender betrachten? Zeit für eine kritische Betrachtung.

Klar ist, dass die Frau von heute viel mehr und auch anderen Herausforderungen gegenübersteht als noch vor etwa 50 Jahren. Es gilt Beruf und Familie zu vereinen. Die Gesellschaft reagiert auf schreiende Kinder beispielsweise im ÖV mit immer weniger Verständnis. Die Werbung propagiert den «After Baby Body», die Allerskönerfrau wird immer mehr zum Standard. Kurz: Die moderne Mutter sollte sich möglichst aufopfernd um die Kinder kümmern, das Ihre zum Familienbudget beitragen, dennoch den Mann nicht zu kurz kommen lassen, und das alles mit einer traumhaften Bikini-Figur. Denn die nächsten Ferien am Strand kommen bestimmt.

Gestern und heute

All das berücksichtigend, stellt sich die Frage: Ist der Muttertag in seiner jetzigen Form überhaupt noch zeitgemäss? Mona Birchler ist Präsidentin des Frauennetz Kanton Schwyz und sagt: «Ja und nein. Das Bild der sich aufopfernden und dienenden Mutter ist veraltet und gehört endlich weggeputzt.» Betont aber gleichzeitig – und das gilt sicherlich für viele Schweizer –, dass ihr Traditionen sehr wohl wichtig seien. «Aber sie bergen auch immer die Gefahr, respektive die Tendenz, zu verklären und zu beschönigen.» Deshalb sagt sie: «Traditionen pflegen ja, aber auch offen sein für Ver-



Mona Birchler, Präsidentin des Frauennetz Schwyz, hat noch viel zu tun.

Foto: M. Wassner

änderungen.» Das heisst unter anderem: weg von Rollen-Klischees. Weg vom Bild der «klassischen» Mutter und Hausfrau.

Nur ein Alibitag?

Antiquiertes Denken führt zu Stillstand. Geht es lediglich um Blumen und eine Einladung zum Essen, ist es nur noch Kommerz», so Birchler. Klar: Was nützt ein Tag, wenn die Mütter das restliche Jahr über alleine gelassen werden? Soll heissen: So schön Frühstück machen, Basteleien und Dankeskarten («Mama ist die Beste») sind –

bleibt es nur dabei, wird der Mutter- schnell zum Alibitag. «Aber wenn der Tag dabei hilft, die tägliche Wertschätzung von Haus- und Erziehungsleistungen zu fördern, dann unterstütze ich ihn», macht Birchler deutlich.

Plädoyer für den Elterntag

Ein wichtiges Thema sind mehr denn je auch die Väter. Sie müsse man verstärkt berücksichtigen, wenn sie denn ebenfalls ihren Beitrag leisten. «Engagieren sich auch die Väter angemessen, plädiere ich für einen

Elterntag», so Birchler. Denn es gebe auch zahlreiche Väter, die Familienarbeit leisten. Mehr als noch vor 50 Jahren. «Sie tragen heute oft viel bei.»

Ebenfalls könnte sie sich eine Zweiteilung vorstellen. «Neu einen Elterntag und ausserdem den Muttertag, allerdings mit leicht geänderten Fokus: Nämlich um die Mütter als Gebärende zu feiern, als die, die Leben schenken.»

Damit verbunden soll der Muttertag auch zu einem Tag des Reflektierens werden. Birchler konkretisiert: «Die

Kombinationen Frau und Karriere bzw. Mann und Kinder sollen beide möglich sein ohne Rechtfertigungsdruck. Das ist das Ziel, dann fühle ich mich auch als Mutter ernst genommen.»

Rückstände im Urkanton

Dass es gerade im Kanton Schwyz besonders viel zu tun gibt, damit wird die Präsidentin des Frauennetzes täglich konfrontiert. Immerhin liegt der Kanton schweizweit auf dem letzten Platz betreffend Vaterschaftsurlaub. «Behörden wie auch Firmen gewähren aktuell null bis drei Tage. Da frage ich mich schon: Warum ist das so?»

Die üblicherweise konservativen Regierungen bemühen in diesem Zusammenhang gerne einmal mehr die «Eigenverantwortung». Aber das reiche nicht. Birchler sagt klar: «Es ist die Aufgabe des Staates, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, damit jede und jeder so leben kann, wie es ihnen gefällt. Und davon sind wir noch weit entfernt. Das sieht man auch bei den Dauerthemen Kitas, Lohnungleichheit, usw.»

Soll heissen, man ist noch lange nicht am Ziel. Deshalb Birchlers Aufruf: «Nutzen wir den Muttertag auch zum Nachdenken, zum Bewusstsein beziehungsweise -werden. Machen wir uns in der Familie Gedanken: Wo wollen wir hin? Stimmt die aktuelle Rollenverteilung für uns? Kurz: ein Tag zum Innehalten, Nachdenken und Reflektieren.»

Michel Wassner

Liken Sie die ON auf Facebook

Mit der ON-Facebook-Seite sind Sie hautnah dran am Geschehen aus der Region. Werden auch Sie Freund der ON – ein Klick genügt.
www.facebook.com/oberseenachrichten

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit

Die Redaktion der Obersee Nachrichten freut sich über die engagierte Teilnahme der ON-Leser. Bitte senden Sie Ihre Leserbriefe an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

Werden Sie ON-Reporter

Sie haben aktuelle oder kuriose Informationen, welche die ON-Leser auch interessieren? Dann senden Sie diese an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

diga GARTENMÖBEL

Galgenen SZ
diga.ch

UMFRAGE

Ist der Muttertag noch zeitgemäss?



**Carla Wernli-Cramerli (48),
Treuhanderin aus Altendorf:**

«Der Muttertag ist für mich zeitlos. Gerade in einer schnelllebigen Zeit wie heute sind Traditionen wichtig. Was gibt es Schöneres, als vom eigenen Kind mit etwas selbst Gebasteltem überrascht zu werden? Oder im Kreise der Familie den Müttern die Wertschätzung und Dankbarkeit für ihre lebenslange Aufgabe entgegenzubringen?»



**Antonia Steiner-Schelbert (56),
Unternehmerin aus Schindellegi:**

«Ja unbedingt. Denn dieser Tag ist für die bedingungslose Arbeit und Liebe aller Frauen auf dieser Welt ein Zeitfenster der Wertschätzung. Ein Augenblick, um einfach mal Danke zu sagen und eine schöne Zeit mit der Mutter zu verbringen. An diesem Tag gehen meine Schwester und ich jeweils mit unserer Mutter essen.



**Helena Glamheden (43),
Betriebswirtin aus Pfäffikon:**

«Warum fragen wir uns nicht auch, ob der Vattertag zeitgemäss ist? Wieso der Muttertag? Beide Tage sind genau so viel oder wenig zeitgemäss. Ich meine, beide Tage sind wunderbare Gelegenheiten für Familien, sich auf das Wesentliche zu besinnen: füreinander da zu sein. Egal ob Frau oder Mann, egal ob Mutter oder Vater.»



Pranvera Pernoka (34), Versicherungsberaterin aus Lachen:

«Abraham Lincoln sagte: 'Alles, was ich bin oder zu sein hoffe, verdanke ich meiner Mutter.' Ich kann mich nur anschliessen. Es sind vor allem Mütter, die erzieherische Aufgaben übernehmen. Der Muttertag ist Wertschätzung dafür. Für die Zukunft wünsche ich mir jedoch, dass sich diese auch monetär zeigt, Stichwort Vorsorgesituation.»

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN
St. Dionysstrasse 31, 8645 Rapperswil-Jona

TELEFON INSERATE: 055 220 81 81
TELEFON REDAKTION: 055 220 81 18
TELEFON ABO DIENST: 0844 226 226

www.obersee-nachrichten.ch
inserate@obersee-nachrichten.ch
redaktion@obersee-nachrichten.ch
abo@sonedia.ch

VERLAGSLEITUNG: Ralf Seelig
REDAKTIONSLEITUNG: Martina Heinrich
REDAKTION: Michel Wassner, Jérôme Stern
FREIE MITARBEITENDE: Verena Schoder, Michel Bossart
INSERATE: Esayas Rhyner (Verkaufsleiter), Margrit Giovanettoni, Hans Tobler

ERSCHEINUNG: Wöchentlich
AUFLAGE: 64 015 (WEMF 2018)
LESER: 79 000 (WEMF MACH Basic 2018-2)

ANZEIGENPREISE:
gem. Tariffdokumentation, beim Verlag zu beziehen oder unter www.obersee-nachrichten.ch (Anzeigen).

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET:
Fr. 43.–/Jahr.

SATZ: Samedia Production,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
TELEFON: 055 645 28 28, **FAK:** 055 645 28 60

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9,
9469 Haag **TELEFON:** 081 750 37 10, **FAK:** 081 750 37 11

STREUGEBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf, Bollingen, Burg, Buttikon, Ermenswil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freienbach, Galgenen, Hurden, Jona, Kempraten, Lachen, Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg, Rüti/Tann, Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, Tuggen, Uznach, Wägen, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.